



«Mit Gewehr und Munition zu reisen, ist schon speziell»

Interview und Text: Rahel Hegglin

Fotos: Dario Zimmerli

Petra Lustenbergers grosse Passion gehört dem Sportschiessen in den olympischen Disziplinen mit dem Luft- und Kleinkalibergewehr. Seit 16 Jahren ist sie Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft. Die 32-Jährige wohnt in Rothenburg und arbeitet in der Personalabteilung der Spitex Nidwalden.

Sie sind Spitzen-Sportschützin. Wie kamen Sie dazu?

Ich stamme nicht wie viele andere Schütz*innen aus einer «Schützenfamilie». Mein jüngerer Bruder war bereits Mitglied in einem Schützenverein, als er mich im Jahr 2004 als 14-Jährige an ein Schiessstraining mitnahm. Auf Anhieb begeisterte mich der Schiesssport.

Was ist denn die Faszination daran?

Es beeindruckt mich immer wieder aufs Neue, wie viele Faktoren für den perfekten Schuss zusammenpassen müssen. Die Präzision setzt sich zusammen aus Körper, Seele, Geist und natürlich auch aus dem richtigen Ausrüstungsmaterial. Das fängt bei der Unterbekleidung an und endet bei der Munition.

Sie haben die Spitzensport-RS abgeschlossen. Hat das Interesse an der Armee etwas mit Ihrem Sport zu tun?

Das Absolvieren der Spitzensport-Rekrutenschule war ein wichtiger Schritt in meiner Karriere. Mit diesem Angebot unterstützt und fördert die Schweizer Armee Schweizer Sportler*innen. Die Aufnahme ist für alle Athlet*innen ein Privileg und wird sehr geschätzt. Wie viele andere Athlet*innen profitiere ich immer noch von der Schweizer Armee, da ich für bis zu 100 Trainings- und Wettkampftage pro Jahr von der Schweizerarmee finanziell entschädigt werde.

Haben Sie da andere bekannte Sportgrössen kennengelernt?

Ja, ich war zusammen mit anderen Spitzensportler*innen, unter anderem mit dem aktuellen Schwingerkönig Joel Wicki, dem Motorradrennfahrer Dominique Aegerter und dem Nationalmannschaftsfussballer Denis Zakaria.



Zurück zum Schiesssport. Können Sie davon leben?

Preisgeld gibt es in den seltensten Fällen. Bei einem Erfolg erhält man eine Medaille und wenn man Glück hat, eine kleine Aufmerksamkeit des Gastgeberlandes. Und wo kein Geld und keine öffentliche Anerkennung im Spiel sind, halten sich auch die Sponsoren zurück. Reich wird man folglich nicht.

Deshalb arbeiten Sie noch 50 Prozent bei der Spitex Nidwalden. Ein Glückstreffer?

So eine flexible Arbeitgeberin wie die Spitex Nidwalden ist einzigartig. Ja, das ist für mich ein Volltreffer. Ich kann den Schiesssport und Arbeit optimal kombinieren. Die Work-Life-Balance stimmt.

Ihr Ziel ist die Finalteilnahme an den Olympischen Spielen 2024. Wie bereiten Sie sich darauf vor?

Um an den Olympischen Spielen teilnehmen zu können, muss die Schweiz zuerst an einem internationalen Anlass einen Quotenplatz erreichen. Das ist eine ziemlich grosse Hürde. Die Schweiz verfügt aber bei den Frauen über eine breite Spitze, welche mit den Weltbesten mithalten kann. Für mich wird eine Qualifikation eher schwierig. Ich werde aber nichts unversucht lassen.

Wettkämpfe sind oft im Ausland. Mit dem Gewehr reisen, geht das gut?

Es ist schon speziell, wenn ich jeweils mit meinen Sportgeräten und Munition in Länder wie China, Indien, Südkorea oder ehemalige Staaten der Sowjetunion einreise. Auf die Rückkehr in die Schweiz freue ich mich jedes Mal sehr. Sie ist meine Heimat, die ich mit all ihren Facetten schätze.

Was bedeutet Ihnen Rothenburg?

Da fühle ich mich unglaublich wohl. Ich bin hier aufgewachsen und mein Umfeld ist hier oder in unmittelbarer Nähe. Gerne gehe ich in den Wald joggen, mache eine Radtour im Gebiet Sempachersee oder geniesse den Ausblick auf die überwältigende Bergwelt.

www.petralustenberger.ch